

Der beste Leberkas im Königreich

Oschnputtl vor ihrem Comeback in Landau: Sie muss nun nicht mehr täglich Erbsen essen

Landau. Es war nicht mehr so einfach wie vor zwei Jahren. Anruf, Einladung auf ein Rüscherl – und zack, saß einem Oschnputtl gegenüber. Mittlerweile muss jeder, der Oschnputtl sehen möchte, erst vorbei am Vorzimmerdrachen des königlich-hoheitlichen Sekretariats. Und den Passierschein A38 in dreifacher Ausfertigung vorlegen. Trotz schier unüberwindlicher Hindernisse hat Oschnputtl der Heimatzeitung vor ihrem Besuch im September noch einmal ein Interview gegeben:

Landauer Zeitung: Hallo Oschnputtl! Seit unserem ersten Interview ist ja einige Zeit vergangen. Muss ich Dich jetzt mit „Ihre königliche Hoheit Prinzessin Oschnputtl“ ansprechen?

Oschnputtl: Hallo, liebe Landauer Zeitung! Nein nein, ich als Tochter aus einfachem Hause mache mir ja aus solchen Titeln überhaupt nichts. Ich bin überglücklich, meinen Traumprinzen gefunden zu haben – und fast noch glücklicher, nicht mehr täglich Erbsen essen zu müssen. Auf dem Königsschloss gibt es nämlich den besten Leberkas im Königreich, und einen Senf haben die, hmmm...

LZ: Du hattest und hast ja einen wahnsinnigen Erfolg. Was hat sich für Dich geändert?

Oschnputtl: Man versucht zwar, so normal wie möglich zu bleiben, kann aber nicht abstreiten, dass es unglaublich Spaß macht, zweimal täglich vom Königsschloss zu winken, wenn das ganze Volk dort unten applaudiert!

LZ: Kannst Du überhaupt noch in Ruhe zur Goßmaß-Time gehen?

Oschnputtl: Das geziemt sich ja für eine echte Prinzessin eigentlich nicht mehr, das war zu meiner Solozeit. Aber manchmal, wenn Prinz Ferdinand zur Jagd reitet, da schleich ich mich aus dem Haus, und ab geht die Party! (Zwei Rüscherl für den Preis von einem – da kann man doch nicht widerstehen!!)

LZ: Wie geht es Deinem Vater? Ist er wieder auf der Suche nach einer neuen Frau?

Oschnputtl: Papa geht's super, seit das Junge Täubchen ihm im



Oschnputtl darf die Anfänge ihrer Geschichte noch mal erleben – zusammen mit dem Publikum am 20. und 21. September in der Stadthalle. (Foto: Melis)

Erbsengeschäft hilft (sie hat vor allem super Steuertricks drauf – aber das darf ich meinem Schwiegerpapa, dem König, natürlich nicht erzählen!!!) Aber von den Frauen hat er vorerst genug – wahrscheinlich hat er Angst, wieder so eine wie die Maria Stief zu erwischen!

LZ: Wie ergeht es den beiden Täubchen mit ihren Lehrlingen?

Oschnputtl: Der alte Täuberich hat ja nun die Stiefschwestern als Azubis bekommen – aber frag nicht, wie es läuft. Nun hat er wirklich allen Grund, schlecht gelaunt zu sein: die finden sich ja für jede noch so kleine Arbeit zu schade, ihre Kleidung darf nicht schmutzig werden und und und...

LZ: Da bleibt natürlich noch die

Frage zu Deinem Prinzen: Der hat sich doch hoffentlich nicht von einem Kavalier zu einer Kröte verwandelt?

Oschnputtl: Ich könnt mir keinen besseren Prinzen an meiner Seite vorstellen: Ferdinand hat alles, was ich mir immer von einem Mann wünschte! Er hat Stil, ist charmant (wenn er will), vergöttert mich (die meiste Zeit) – na ja, und die Macken, die er durch seine lange Junggesellenzeit bekommen hat, die werden wir schon noch langsam alle ausmerzen!

LZ: Und wann sehen wir uns wieder? Du bist doch bald mal wieder auf Stippvisite zu Hause.

Oschnputtl: Genau, wir kommen in Kürze alle zurück auf die Bühne,

wo im Herbst 2012 alles begonnen hat: in die Stadthalle Landau, wo wir diese beiden unvergesslichen Premierewochenenden feiern durften. Und ganz ehrlich gesagt: nur dort fühlen wir uns trotz den vielen schönen Stadthallen auf unserer Tournee richtig zu Hause! Übrigens, wer uns seit 2012 nicht mehr gesehen hat: Ich darf jetzt ein Lied mehr singen, eine wuuuuunderschöne herzerreißende Ballade, und auch so haben sich einige Neuerungen und lustige Einfälle ergeben. Ich hoffe, wir sehen uns am 20. oder 21. September in Landau oder am 15. November in der Fraunhofer-Halle in Straubing – Ferdinand, ich und alle anderen aus unserem Märchenreich kommen auch wieder!

Interview: Sabrina M. Melis